

Steve TIBBLE, *The Crusader Armies 1099–1187*, New Haven / London 2018, Yale Univ. Press, XVI u. 402 S., ISBN 978-0-300-21814-5, USD 35. – T. untersucht die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten von der Zeit des Ersten Kreuzzugs bis zur Niederlage der Kreuzfahrer in der Schlacht bei Hattin (1187) und erklärt, dass die Kämpfe in der Hauptsache von dem Gegensatz Nomaden vs. Siedler („herders and farmers“, S. 12) bestimmt gewesen seien. Dieser Grundkonflikt habe sich bereits seit der Mitte des 11. Jh. im Vordringen der Seldschuken gegen die Byzantiner und die Fatimiden abgezeichnet und sei durch das Auftreten der Kreuzfahrer (und ihre Etablierung als neue Territorialmacht in der Region) weiter verschärft worden. Von seiner Bedeutung her habe er selbst den religiösen Antagonismus zwischen Christentum und Islam übertroffen.

B. M.

Gregorio X pontefice tra Occidente e Oriente. Atti del Convegno storico internazionale nel III centenario della beatificazione di Gregorio X (1713–2013), Arezzo, 22–24 maggio 2014, a cura di Massimiliano BASSETTI / Enrico MENESTÒ (Biblioteca del Centro per il collegamento degli studi medievali e umanistici in Umbria 30) Spoleto 2015, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XIV u. 315 S., 9 Tafeln, ISBN 978-88-6809-067-8, EUR 50. – Der Band fasst in 13 Beiträgen, die mit Ausnahme von zweien in spanischer bzw. französischer Sprache allesamt auf Italienisch gehalten sind, die Ergebnisse einer Tagung zusammen, die 2014 in Arezzo stattfand. Die Themen sind sowohl in geographischer als auch in historischer Hinsicht weit gefasst, auch wenn alle Beiträge sich mit der Wirkungsgeschichte Papst Gregors X. auseinandersetzen. Nach einer Einführung von Ludovico GATTO (S. 1–14) illustriert Grado Giovanni MERLO (S. 15–28) das politische Agieren Gregors während des zweiten Konzils von Lyon (1274) und geht besonders auf die Konzilsteilnehmer und die behandelten Themen ein. Der Erfolg dieses Konzils ist u. a. auf die neuen Orden zurückzuführen, so behandelt Pietro SILANOS (S. 65–95) das Verhältnis Gregors zu den Bettelorden, v. a. den Minoriten. Zugleich wurde in Lyon aber auch Kritik laut, dass die Minoriten und Dominikaner zu sehr gefördert würden, nicht zuletzt, weil sie im 13. Jh. vielfach als Inquisitoren tätig waren. Marina BENEDETTI (S. 111–126) verdeutlicht am Beispiel des Kardinals Giovanni Gaetano Orsini, des späteren Nikolaus III., das Engagement von Kurialen für die Inquisition. Gregors Interventionen auf der iberischen Halbinsel schildert Santiago DOMÍNGUEZ SÁNCHEZ (S. 49–64). Aus Urkundenformulierungen versucht er auf Gregors persönlichen Charakter zu schließen. Da aber hier nur formelhafte Sätze analysiert werden, sind diese Beobachtungen nicht sonderlich aussagekräftig. So scheint auch die Behauptung, Gregor habe einen offeneren Charakter gehabt als Clemens IV., da von ihm prozentual weniger Sekretbriefe registriert sind, zu voreilig; im 13. Jh. wurden noch nicht alle Briefe registriert – und die Sekretbriefe aufgrund der gebotenen Geheimhaltung noch seltener. Einen gänzlich anderen Aspekt thematisiert Pierre-Vincent CLAVERIE (S. 97–110), wenn er anhand